Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westholener Zeitung
Iserlohner Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. — Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 197 — Donnerstag, 23. August 1923 — 56. Jahrgang

Einzelnummer 50000.— M.

Zum Geleit.

Drum sind die Leiden uns zur Welt gegeben,
Drum herrscht in uns so Neid wie böse Lust,
Daß wir im Kampf mit uns und diesem Leben
Zum künft'gen Morgen läutern unsre Brust.
Und keiner wird zur Demut aufwärts schweben,
Der nicht zuvor um seinen Stolz gewußt.

Tieck.

Neueste politische Nachrichten.

Reichsminister des Innern, Sollmann, hat den Staatssekretär des Ministeriums Freiherrn von Welser aufgefordert, sein Rücktrittsgesuch einzureichen.

•

Heute Donnerstag wird die belgische Regierung dem englischen Botschafter in Brüssel den Wortlaut ihrer Antwortnote an England überreichen. Baldwin traf Dienstag abend in London ein. Erst wenn das telegraphische Gutachten von Lord Curzon eingetroffen ist, wird das Kabinett zu einer Sitzung zusammentreten.

•

Die Reuteragentur erwartete den Eingang der französischen Note für Dienstag. Zu dem Zusammentritt einer interalliierten Konferenz für die Behandlung der Reparationsfrage wird nach der Agentur in informierten englischen Kreisen erklärt, daß nur dann eine solche Konferenz zu erwarten sei, wenn die französische Note eine Verständigungsgrundlage enthalte.

•

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist in Moskau eingetroffen.

•

Wie der Regierungspräsident in Köln mitteilt, hat die interalliierte Rheinland-Kommission die Auflösung und das Verbot einer Anzahl nationalistischer Verbände im besetzten Gebiet beschlossen, weil sie als eine Gefahr für die Besatzungstruppen betrachtet werden.

•

Wie die Pressestelle beim Oberpräsidium Hannover mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Hannover auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von einem Monat die deutschvölkische Wochenschrift „Niedersächsischer Beobachter" verboten.

•

Nachdem die Bergarbeiterverbände den am 17. 8. gefällten Schiedsspruch abgelehnt haben, hat der Reichsarbeitsminister die Tarifparteien zu neuen Verhandlungen auf den 22. August einberufen.

•

Die Regierung in Washington hat die Zerstörung von 24 Schiffen in Erfüllung des Abrüstungsabkommen von Washington angeordnet.

•

Gestern traten in 28 französischen Departements die Generalräte zu ihrer zweiten Tagung zusammen.

•

Nach einer Meldung der russischen Telegraphenagentur hat die muselmanische Geistlichkeit von Asserbeidschan einen Aufruf veröffentlicht, in dem die Muselmanen aufgefordert werden, die Rätemacht zu unterstützen.

•

Der japanische Erstminister Baron Cato ist schwer erkrankt, wie man annimmt, steht sein Rücktritt bevor.

•

Der Generalstreik in Griechenland geht weiter. Es macht sich ein lebhaftes Umsichgreifen der kommunistischen Bewegung bemerkbar, so daß man trotz des energischen Zugreifens der Regierung doch befürchtet, daß sich die Revolutionsregierung wird auflösen müssen.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist in Paris das Handelsabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei unterzeichnet worden.

• • •

Vermischte Neuigkeiten.

In Fulda ist gestern die diesjährige Bischofskonferenz eröffnet worden.

•

Die Revision der Warenlager in Köln wird von der Wucherpolizei fortgesetzt. Gestern wurden wegen Zurückhaltung 10 Sack und 61 Kisten Zucker, ferner ein Mehllager und Kartoffelvorräte beschlagnahmt.

•

Festgenommen wurden in Köln zwei Brüder und ein Kaufmann, die Häuser verkauft hatten, die nicht ihre Eigentum waren oder über die sie nicht verfügen konnten.

•

In Tiraspol ist eine russisch-rumänische Konferenz zur Regelung der Grenzzwischenfälle eröffnet worden.

•

Die Bank von England hat Griechenland einen Vorschuß von 1 000 000 Pfund gewährt.

•

Amtliche Nachrichten aus Melilla besagen, daß in der Gegend von Tisi Asrar ein harter Kampf entbrannt sei.

•

Wie man aus Panama meldet, sollen nach noch nicht bestätigten Telegrammen 17 amerikanische Marinesoldaten bei einem Aufstand in Son Domingo getötet worden sein.

•

Eine japanische Gesellschaft hat in Peking eine drahtlose Station errichtet, die mit der französischen Station in Bordeaux in direkter Verbindung stehen soll.

•

Der kroatische Separatistenführer Raditsch, der aus Agram geflohen war, ist in London eingetroffen.

•

Nach einer Mitteilung des städtischen Kohlenamtes in Wien beträgt infolge der Erhöhung der Zechenpreise und Bahnfrachten der Kleinverkaufspreis für Briketts je Zentner frei Keller 1 768 000 Mark, für Gaskoks je Zentner frei Keller 1 023 000 Mark.

•

Der 56jährige Kaufmann Geßler in Kaiserslautern hat, weil er sich in die Zeitverhältnisse nicht hineinfinden konnte, sich erhängt.

•

In der Zeit vom 14. Juli bis 12. August sind 916 österreichische Staatsangestellte infolge der Abbauaktion entlassen worden.

•

Die Arbeitslosenziffer in Oesterreich nimmt auch weiterhin ab; die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Februar 167 470, Ende Juni 92 658 betrug, ist Ende Juli auf 87 349 gesunken.

•

In Paris ist die Aufführung eines amerikanischen Films verboten worden, weil er für die schwarze Rasse verletzend sei.

•

In Athen und einigen Provinzstädten ist der Generalstreik ausgebrochen. Ein außerordentliches Kriegsgericht wurde eingesetzt.

•

In Navarredonda (Spanien) stürzte während der auf dem Marktplatz abgehaltenen Stierkämpfe plötzlich das Dach der Kirche ein, auf dem 80 Zuschauer Platz genommen hatten. Zwei Personen wurden getötet, 30 schwer verletzt.

•

Hongkong ist von einem furchtbaren Taifun heimgesucht worden. Zahlreiche Schiffe sind untergegangen, u. a. das britische Unterseeboot „L 9". Den neuesten Meldungen zufolge sind im ganzen 16 Schiffe untergegangen.

•

Der mutmaßliche Inhalt der belgischen Note.

London, 22. August. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, soweit in Erfahrung gebracht werden könne, werde die belgische Note nicht so umfangreich sei wie die französische, und die Gefestigkeit der Ruhrbesetzung erneut betonen, jedoch nicht so auf diese Frage eingehen, wie die französische Note. Dagegen werde sie die Frage des belgischen Vorrechts erschöpfend behandeln. Die belgische Regierung werde darauf bestehen, daß ihr Vorrecht bis zu 100 Millionen Pfund Sterling, von denen drei Viertel bereits bezahlt seien, unangetastet bleibe, und wahrscheinlich hervorheben, daß die vorgeschlagene Erhöhung ihres Anteils von 8 v. H. in Spa auf 10 durch die Erwägung gerechtfertigt sei, daß im Gegensatz zu den übrigen Verbündeten Belgien keine ausstehenden Kriegsschulden habe, so daß in seinem Falle die Ermäßigung der Gesamtentschädigung Deutschlands durch die Aufhebung der C-Bonds keinen Ausgleich mit sich bringen würde. Der Berichterstatter erklärt, vielleicht der bedeutendste Teil in Verfolg des in seiner früheren Mitteilung enthaltenen Angebots versucht werde, und zweitens den Gedanken einer progressiven Räumung in Uebereinstimmung mit den deutschen Zahlungen. Es könne angenommen werden, daß die belgische Regierung, falls Paris keinen Widerstand ausübe, bereit sei, weit deutlicher und klarer zu sein als Poincare, wie sie sicher sein werde in ihrer Versicherung, daß die industrielle und Handelsfreiheit des Ruhrgebiets unverzüglich wiederhergestellt werden würde als Folge der Einstellung des passiven Widerstandes. Es könne ebensogut vermutet werden, daß die belgische Regierung den Vorschlag hervorheben werde, daß „angemessene garantierte Zahlungen" in ihrem Verhältnis zur allmählichen Räumung für alle praktischen Zwecke als Zahlung behandelt werden können. Es bleibe jedoch abzuwarten, was Brüssel als angemessen ansehen werde.

Der Gedanke, der jetzt in einigen französischen Kreisen hervorgehoben werde, daß Frankreich das Ruhrgebiet bald räumen solle, vorausgesetzt, daß Amerika und Großbritannien bereit seien, die deutsche Schuld an Frankreich zu garantieren, würde nicht einen Augenblick lang von den Vereinigten Staaten gutgeheißen werden, während zugleich England, dem Frankreich bereits 600 Millionen Pfund Sterling schulde, ersucht werden würde, eine weitere und vollkommen unverhältnismäßige Last im Verbandsinteresse zu übernehmen. Aber es könne sein, daß die belgische Vorstellung von garantierten Zahlungen eine andere sei und sich auf die Monopole in Deutschland und die Verpachtung der Staatseinnahmen erstrecke. (Das ist der alte belgische Plan zur Sicherung der Entschädigungsforderungen.)

Aufruf der deutschen Banken.

Der Zentralverband der deutschen Banken veröffentlicht einen Aufruf, in dem er als Berufsvertretung des deutschen Bank- und Bankiergewerbes die „Kreise, die auf seine Stimme hören", zu einer tatkräftigen Förderung der Goldanleihe aufruft. In dem Aufruf heißt es:

„Gewiß sind der finanziellen Leistungsfähigkeit der besitzenden Schichten des deutschen Volkes heute bei weitem engere Grenzen gezogen als große Kreise nicht nur des Auslandes, sondern auch unserer eigenen Volksgenossen es sich eingestehen wollen. Um so wichtiger ist es, daß

anlagebedürftige Kapitalien

wo solche auch immer vorhanden sind, der wertbeständigen Anleihe des Reichs zugeführt werden, und daß dies insbesondere hinsichtlich solcher Bestände an ausländischen Zahlungsmitteln geschieht, welche bisher nicht zur Leistung notwendiger Auslandszahlungen, sondern zur Sicherung gegen die aus der Entwertung der heimischen Währung befürchteten Verluste aufrechterhalten worden sind."

Der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei trifft den Sinn dieses Aufrufs mit den Worten: „Allgemeine Wehrpflicht des Besitzes." In einer Zuschrift aus Bankkreisen aber wird der Wunsch ausgesprochen, größere Firmen und vermögende Privatpersonen möchten ihre Zeichnungsbeträge bekanntgeben und dadurch anfeuernd wirken. Wir selbst möchten hoffen und glauben, heißt es dazu, daß unser Volk immerhin noch fähig sei,

die letzte Kraft zusammenzunehmen,

und sich selbst in eine Mobilmachungsstimmung zu versetzen, die diesmal in erster Linie den Geldbeutel trifft.

•

Rücktritt des Reichsbankpräsidenten.

Tu. Berlin, 21. Aug. Für den 21. August wurde nach der „Volkszeitung" der Rücktritt der beiden Präsidenten der Reichsbank, Havenstein u Glasenapp erwartet

Cuno u. Stinnes reisen nach London.

London, 21. August. Der frühere Reichskanzler Dr. Cuno und Hugo Stinnes treffen im Laufe der Woche in London ein, wo sie bis zum Beginn der nächsten Woche bleiben werden.

Grundlegende wirtschaftliche Maßnahmen der Reichsregierung.

Tu. Berlin, 23. August. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat in einer am 20. Aug. unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende wirtschaftliche Maßnahmen Beschluß gefaßt, die nach Fühlungnahme mit den Parteiführern unverzüglich im Wege der Notverordnung durchgeführt werden sollen. Die Kabinettssitzung dauerte von 7—11 Uhr.

Tu. Berlin, 23. August. Dem „Berl. Tageblatt" zufolge stand im Vordergrund der Beratung des Reichskabinetts die Frage der Aufstellung eines Devisenfonds. Dieser soll insbesondere zum Ankauf von Lebensmitteln im Ausland dienen, sowie zur Durchführung einer neuen Markstützungsaktion. In Sachverständigenkreisen ist man der Auffassung, daß etwa zwischen 200 und 500 Millionen Goldmark notwendig seien, um das Ziel zu erreichen. Auf welche Weise die Regierung den Devisenfonds zu erhalten gedenkt, ist noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich wird man zu einer freiwilligen Zeichnung übergehen, doch werden bei nicht genügender Zeichnung Zwangsmaßnahmen ergriffen. Die Reichsregierung will dann bestimmen, mit wieviel Prozent die Devisen abzuliefern sind. Sodann wurde in der Kabinettssitzung noch über die Gestaltung der künftigen Kohlenpreise und Transporttarife gesprochen.

Ueber die Frage der Schaffung eines Devisenfonds hat am Samstag bereits eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler Dr. Stresemann und den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie stattgefunden. Dabei erklärten die Industriellen, auch sie seien gleich dem Kanzler der Meinung, daß angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Abhilfemaßnahmen dringend geboten wären. Sie seien deshalb bereit, zu der Schaffung eines Devisenfonds an ihrem Teil beizutragen. An diese Besprechungen mit der Industrie werden sich in den nächsten Tagen weitere Beratungen mit den Vertretern der Landwirtschaft und des Handels anschließen.

Sepp Oerter über deutsche Politik

Tll. **Braunschweig,** 21. Aug. Der ehemalige Ministerpräsident von Braunschweig, Sepp Oerter, hielt in dem Harzkurort Altenau eine politisch bedeutsame Rede, in der er die Ursachen der heutigen Not des deutschen Volkes untersuchte und ein Programm entwickelte, das nach seiner Ansicht dem deutschen Volke den Weg aufwärts freimachen müßte.

Oerter sagte, es sei erwiesen, daß Deutschland nicht allein die Schuld am Kriege trage. Deshalb liege es an uns, jede Bewegung zu fördern, die sich

die Abkehr vom Schuldbekenntnis

zum Ziel setze. Der einzige Zweck des Krieges, Deutschlands wirtschaftliche Vernichtung, sei durch den Friedensvertrag nicht erreicht worden. Hierin liege auch die Ursache der Ruhrinvasion. Wer aber von den uns freundlich gesinnten Ländern der Ansicht sei, daß die Ruhrinvasion jeglicher Rechtsgrundlage entbehre, habe auch die Pflicht, auf Frankreich und Belgien einzuwirken, um den auf die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands gerichteten Bestrebungen ein Ziel zu setzen. Oerter fragte: „Was haben wir dabei zu tun? Wir müssen die Grundlage zu einer großen nationalen Bewegung schaffen, müssen uns also frei machen von dem Gedanken, daß sich Frankreich und Belgien bei der Ruhrinvasion zu Tode arbeiten werden. Frankreich und Belgien, wie auch die gesamte Entente, halten es länger aus als Deutschland. Deshalb müssen wir etwas wagen. Wir müssen erklären: Frankreich und Belgien haben

den Versailler Vertrag gebrochen.

Die andern Länder der Entente haben den Druck der Entente gutgeheißen. Infolgedessen wird sich Deutschland an die Bedingungen des Vertrages nicht mehr halten, wir werden uns jeder Sachlieferung enthalten. Wir werden aber unsere innen- und außenpolitischen Verhältnisse und die militärische Grundlage zu regeln, wie es unseren Bedürfnissen entspricht." Zu gleicher Zeit müsse Deutschland aber auch erklären: „Wir sind bereit, mit allen anderen Völkern in Verhandlungen einzutreten, aber nicht als Objekt, sondern als mitbestimmendes Subjekt. Wir sind bereit, mitzuwirken, um die Schäden auszugleichen, die durch den Krieg entstanden sind. Los vom Versailler Vertrag, das ist die Parole für die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes. Immer noch hat ein Volk den Sieg davongetragen, wenn es willens war, ihn zu erringen."

Zum Schluß sagte der Redner: „Ich habe alle

guten Wünsche für die neue Regierung,

aber wenn es ihr nicht gelingt, die Sache des Staates und der Nation zur Sache des Volkes und damit auch die Sache des Volkes zur Sache des Staates zu machen, wird sie genau so scheitern, wie die Regierungen Wirth und Cuno gescheitert sind. Um den Weg zur Wiederaufrichtung Deutschlands zu erreichen, sei die Abkehr von der Parteiwirtschaft notwendig. Grundlegend für diese Bewegung ist die Mitwirkung der schaffenden Stände aller Frauen und Männer des deutschen Volkes."

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Tll. **Berlin,** 21. Aug. Der Oberbürgermeister von Berlin hatte eine Telegramm an die Reichsregierung gerichtet, in dem gesagt war, für diese Woche sollte der Kohlenpreis auf etwa 85 Millionen ℳ je Tonne erhöht werden. Vom Reichskohlenkommissar ist diese Nachricht sofort dementiert worden und betont worden, daß diese Ziffer falsch sei. Sie beträgt danach noch weniger als die Hälfte. Bekanntlich sind auf der falschen Ziffer die samten Berliner Tariferhöhungen dieser Woche aufgebaut worden.

Die Krise im Zeitungsgewerbe.

Friedrichshafen, 21. Aug. Die vom Verband oberschwäbischer Zeitungsverleger herausgegebenen Zeitungen sind heute nicht erschienen, da die Gehilfen das Angebot untertariflicher Bezahlung abgelehnt haben.

Sechzehn Münchener Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

München, 21. Aug. Die Vereinigung Münchener Verleger erklärt, daß sie aus eigener Kraft die jetzigen Belastungen nicht tragen könne und sich darum gezwungen sehe, die Produktion von Büchern und Zeitschriften einzustellen. Als Folge dieses Beschlusses stellten 16 Münchener Zeitschriften ihr Erscheinen ein.

Massenkündigungen im Zeitungsgewerbe.

München, 21. August. Im Münchener Zeitungsgewerbe haben sich jetzt die „Münchener Neuesten Nachrichten", die „Münchener Zeitung" und die „München-Augsburger Abendzeitung" entschlossen, ihren sämtlichen Angestellten zum Ultimo September zu kündigen. Dem technischen Personal soll, wenn keine Hilfe kommt, gleichfalls am nächsten Sonnabend die 14tägige Kündigung ausgesprochen werden. In reinen Buchdruckereien ist dem technischen Personal schon gekündigt worden.

Es wäre auch angebracht, einmal gegen die Papiergroßlieferanten so einmütig Stellung zu nehmen — denn von dieser Seite ist noch größere Gefahr vorhanden, müssen wir doch Goldmarkpreise, sogar — über Friedensgoldmark — bezahlen! (Die Schriftleitung.)

Der ungesetzliche Versailler Vertrag.

Der englische Arbeiterführer Thomas sagte in einer Rede in Chester, die augenblickliche Lage sei viel gefährlicher als die, welche 1914 bestanden habe. Die juristischen Beamten der Krone müßten nicht nur sagen, ob die Besetzung des Ruhrgebietes ein legaler Akt ist, sondern auch, ob der „Versailler Vertrag" wirklich ein gesetzlich verbindliches Dokument ist oder ob eine Verletzung der Bedingungen vorliegt, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Man dürfe nicht vergessen, daß der Waffenstillstand auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons abgeschlossen wurde. Als Deutschland sich zu einem Waffenstillstand bereit erklärte, sei es gefragt worden, ob es bereit sei, den Personen zu Lande, zur See oder in der Luft zugefügten Schaden wieder gutzumachen. Deutschland habe sich dazu bereit erklärt. Was jedoch die Pensionen für Soldaten u. ihre Angehörigen betreffe, so sei dies eine vorsätzliche Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen.

„Manchester Guardian" nimmt in einem Leitartikel zu dieser Frage Stellung und schreibt, es liege hier ein klarer Bruch der Bedingungen des Waffenstillstandes vor. Man habe Deutschland eine weitere so riesige Verpflichtung auferlegt, daß der Vertrag selbst anerkannt habe, daß sie nicht vollkommen erfüllt werden kann. Dies sei eine Ungerechtigkeit, für die England in gleicher Weise wie Frankreich verantwortlich sei. Bevor dies anerkannt werde und Genugtuung dafür verschafft sei, werde man nicht an die Hauptursachen der der Gesamtschwierigkeiten herankommen.

Französische Amtsanmassung.

Tll. **Rüsselsheim,** 22. Aug. Der Delegierte der Rheingaukreises, Herr Ermand, erließ an die Bürgermeister der Gemeinden Geisenheim, Winkel, Mittelheim, Oestrich, Ettville und Nieder-Walluf eine Verordnung, wonach die Löhne an die Notstandsarbeiter und die Unterstützungen an die Erwerbslosen solange nicht bezahlt werden dürfen, bis die französischen Verfügungen über die Benutzung der Bahndämme durchgeführt sind.

Die Finanzierung der kommunistischen Propaganda.

Tll. **Aus dem Ruhrgebiet,** 21. Aug. Wie das kommunistische Ruhrecho mitteilt sind der kommunistischen Partei in Essen von den französischen Soldaten 10 Milliarden Mark als Ergebnis einer unter den französischen Soldaten veranstalteten Sammlung zu dem Kampffonds der Partei überwiesen worden.

Berlin, 22. August. Die für aufgelöst erklärte Organisation der kommunistischen Reichsbetriebsräte hat nach Meldung der „Roten Fahne" von der Moskauer Gewerkschaftsinternationale eine sehr wesentliche Unterstützung in Höhe von einer Million Goldmark zur Weiterführung ihrer Arbeiten erhalten. Bisher war die Betriebsräte-Organisation von der kommunistischen Zentrale finanziell gestützt worden. Mit den von Moskau jetzt überlassenen Mitteln wird es dem „Reichsausschuß der Betriebsräte" möglich sein, den für Anfang September nach Berlin einberufenen kommunistischen „Betriebsrätekongreß" zu finanzieren.

Immer neue Schikanen.

Tll. **Dortmund,** 21. Aug. Nach einer Meldung der Besatzungsleitung haben die sogenannten Roten Ausweise ab 23. Aug. keine Gültigkeit mehr. Statt dessen werden zeitlich beschränkte sogenannte Passagierscheine ausgegeben. Es wird dabei bemerkt, daß diese Maßnahme streng durchgeführt werden soll. Wer am 23. August keinen derartigen Schein hat und außerhalb des besetzten Gebietes sich befindet, kann in das besetzte Gebiet nicht einreisen.

Selbst die Kartoffeln werden vom Munde gerissen.

Gelsenkirchen, 21. Aug. In Rotthausen hinderten die Franzosen die Besitzer von Kartoffelland an dem Ausgraben der Kartoffeln mit der Begründung, daß die Kartoffeln beschlagnahmt seien. In der Bevölkerung herrscht darüber große Erregung.

Neue Massenausweisungen von Eisenbahnern mit Familie.

Tll. **Duisburg,** 22. Aug. Am Mittwoch, den 22. August, wurden in Mülheim-Speldorf hundert Eisenbahner mit ihren Familien, insgesamt etwa 300 bis 350 Personen, ausgewiesen.

Presseknebelung.

Tll. **Limburg,** 22. Aug. Die Franzosen haben den „Nassauischen Boten" in Limburg, Zentrumsorgan, auf ein Vierteljahr verboten.

In Newyork Dollar 7½ Milionen

Die neue Woche brachte auch in Newyork einen neuen katastrophalen Marksturz, der noch weit die Uebertreibungen im hiesigen Verkehr in den Schatten stellt. Im Gegensatz hierzu hatten die letzten Tage — man vermutete auf Grund mittelbaren Eingreifens der Reichsbank — namentlich nachbörslich eine höhere Markbewertung gezeigt als entsprechend bei uns in Deutschland selbst. Nach der Wochenschluß brachte einen Nachbörsenkurs von — im Gleichwert — 3,7 Millionen Geld, 4 Millionen Brief für den Dollar. Der Verkehr in der neuen Woche setzte von vornherein schwächer ein: 0,000021—0,000023 (4,35 Mill. G., 4,76 Millionen B. f. d. Dollar). Das blieb auch der höchste Kurs des Tages, während die Börse nahezu zum niedrigsten des Tages und überhaupt bisher niedrigsten schloß: 0,000013—0,00015 (6 666 667 bis 7 692 310 ℳ f. d. Dollar). Der allertiefste Stand war 0,000012 (8 333 333 ℳ für den Dollar). An der Nachbörse handelte man die Mark mit 0,000013 bis 0,000014 (7 142 850—7 792 310 ℳ für den Dollar). Eine neue Regierung strebt aus Selbsterhaltungstrieb zuerst nach Festigung ihrer Position, und dafür ist das Wohlwollen ihrer Beamtenschaft ein wichtiges Hilfsmittel. Ergo wirft man seinen Hilfstruppen noch mehr Billionen in den Rachen, als es die Vorgänger aus selbstischen Interessen taten. „Deckung" für die hierzu erforderliche Riesenschlange neuer Millionen-Banknoten-Serien bieten die Reichsschatzwechsel, die die schlimmste Art Finanzwechsel darstellen und den Begriff des soliden kaufmännischen Warenwechsels schwer zu diskreditieren geeignet sind. Dazu ungeheuerlicher Mißbrauch mit den halb gratis gewährten Reichsbankkrediten, Mißbrauch auch mit manchen Summen aus der Ruhrabwehraktion, aus denen sich manches faule Unternehmen erst gesund gemacht hat. Leider erscheint es dann auch nur als ein Notnagel zu augenblicklicher Beruhigung der Gemüter, aber nicht als wirksame Radikalkur, wenn das Reichskabinett am 20. ds. Mts. die Aufbringung eines Devisenfonds von 200 bis 500 Millionen Goldmark beschloß zur Durchführung einer neuen Markstützungsaktion und zum Ankauf von Lebensmitteln im Ausland.

Zur Lage.

Anscheinend zur schärferen Durchführung der Verkehrssperre sind die französischen Truppen an der Ostgrenze des Einbruchsgebietes in den letzten Tagen erheblich verstärkt worden; zum Teil werden Verstärkungen erwartet. Die Kontrolle wird äußerst streng und rücksichtslos durchgeführt. Wie einwandfrei festgestellt ist, befinden sich beim französischen Inf.-Regt. 150 in Westhofen schwarze Truppen. — Diese Meldung ist richtig, da uns an zuständiger Stelle dies bestätigt wird. (Die Schriftlg.)

Düsseldorf, 21. Aug. Wie kürzlich gemeldet, haben die Franzosen sieben Düsseldorfer, angeblich Vertreter nationalistischer Verbände und Vereine, als Geiseln wegen des Handgranatenattentats am Cornelisplatz festgenommen. Diese Willkür wird jetzt noch überboten durch eine vollkommen ungerechtfertigte Ausweisung von fünf dieser Geiseln. Bis auf zwei sind sie mit Familie nach Beschlagnahme der Wohnungen ausgewiesen worden. Es geschieht hier zum erstenmal, daß nichtbeamtete Personen mit Familien ausgewiesen werden.

An der Bahnüberführung in Möhlinghausen wurde der Schreiner Gustav Werner, der in Begleitung seiner Schwester war und die vorgeschriebene brennende Laterne sichtbar trug, von einem französischen Posten erschossen. Werner und seine Begleiterin waren auf den Anruf des Postens sofort stehen geblieben und der Weisung, näher zu treten, gefolgt. Im gleichen Augenblick fiel der tödliche Schuß. Nach dem Vorfall wurde es deutschen Beamten und Zivilpersonen zunächst nicht gestattet, sich dem Erschossenen zu nähern, so daß ärztliche Hilfe nicht rechtzeitig genug eintreffen konnte. Auf dem Transport zum Krankenhaus trat der Tod ein.

Daß Deutschland bemüht ist, dem besetzten Gebiet durch reichliche Zufuhr von Lebensmitteln in der augenblicklichen schwierigen Lage zu helfen,

---

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

17 (Nachdruck verboten.)

„Schön, mein Sohn, dein Wunsch soll erfüllt werden," antwortete der Inspektor, drückte auf den elektrischen Knopf und übergab den Mann der eintretenden Schutzmannsordonnanz, damit er vorgeführt werde zur protokollarischen Vernehmung.

„Herr Doktor," wandte sich der Verbrecher noch einmal in der Tür um, „wenn ich fertig bin, will ich Ihnen etwas anvertrauen über den Einbruch in Ihrem Hause. Ich bin Ihnen ja, wie gesagt, noch Dank schuldig und wenn ich Ihnen das gesagt habe, sind wir quitt."

Nach diesen Worten schob ihn der Schutzmann aus der Tür.

„Daß ich mir auf diese Weise den Dank eines gefährlichen Einbrechers verdient hätte, konnte ich auch kaum im Schlafe träumen, viel weniger bei wachem Zustande denken."

„Ja, es ist eigentümlich, was meinen Sie denn, was er wird angestellt haben?"

„Eine Lappalie, die ihn ein paar Monate über Seite bringt, nichts besonderes, einen schweren Einbruch würde er nicht gestehen. Vielleicht schmurrt er auch dem Protokollführer etwas vor."

„Nun, es soll uns recht sein. Schwarz sagte mir übrigens, daß alle Fäden, die Sie angeknüpft haben, betreffs der Entdeckung des Mordes an Ihrem Diener, zerrissen seien."

„Ja, alle, ich bin auf der ganzen Linie entscheidend geschlagen."

„Wenn ein Mann wie Sie das eingesteht, was sollen wir Stümper dagegen sagen."

„Ihre Bescheidenheit ehrt Sie, lieber Inspektor, Sie sind gar kein Stümper, Sie sind sogar ein wirklich tüchtiger Beamter, ehrlich gestanden."

Eine leichte Röte der Freude ging über das Gesicht des Inspektors, als er sich von dem Manne, den halb Europa den Meister der Detektives anerkannte, so rückhaltlos gelobt

„Ihre Tüchtigkeit besteht vor allen Dingen darin, daß Sie nicht voreingenommen sind und daß Sie der Anregung, die man Ihnen gibt Folge zu leisten verstehen, daß Sie eine Autorität über sich anerkennen."

„Wenn wir Sie nicht hätten, lieber Doktor, was wären wir da."

„Sagen wir uns keine Elogen, ich kann es wirklich nicht hören, wo ich jetzt die schwerste Niederlage meines Lebens erlitten habe. Ob uns der Bursche etwas sagen kann?"

Es trat eine kleine Pause ein, in der die beiden Männer ihren Gedanken nachhingen, da trat die Ordonnanz wieder ein und meldete, das Protokoll sei fertig, der Herr Inspektor werde zur Unterschrift gebeten.

„Schön, führen Sie den Gefangenen vor und bringen Sie das Protokoll mit."

Der Befehl wurde sofort ausgeführt und als der Inspektor die Niederschrift überlas, glitt ein Lächeln über sein Gesicht.

„Also der Ensheim bist du, das ist ja sehr schön, da werden wir endlich dein liebes Bildnis in unserer Ehrengalerie haben können."

„Sie haben mich doch schon lange, die schweizer Republikaner photographierten mich, aber ich habe mich verstellt."

„Nun, diesmal wollen wir der Sache energischer auf den Grund gehen, und werden dich nicht nur photographieren, sondern auch messen."

Er las ruhig weiter in dem Protokoll. Als er geendet hatte, legte er es auf den Tisch.

„Du bist also bereit, das zu unterschreiben?"

„Jawohl, Herr Inspektor."

„Ein halb Jahr wird es dich doch kosten."

„Das weiß ich."

„Und nun heraus mit der Sprache, was hast du dem Herrn Doktor mitzuteilen?"

„Als ich durch den Stadtwald ging, einen verschwiegenen Wildpfad entlang, bemerkte ich, es war so gegen Abend zwischen Licht und Besenstiel, zwei Kollegen."

Der Inspektor lächelte.

„Sie drückten sich in der Richtung nach dem Ried hin und haben wahrscheinlich den Main Neckar-Zug benutzt, um weiter zu kommen."

„Nach Mannheim?" warf Breitschwert in höchster Spannung ein.

„Sie waren einen Augenblick stehen geblieben und einer von ihnen hatte etwas ins Dickicht geworfen. Ich ging natürlich nach, denn es ist immer gut, wenn man das Geheimnis von einem Kollegen entdeckt und fand ein Taschentuch, über und über mit Blut bedeckt, als ob einem die Nase geblutet, oder als ob er sich vom Blut gereinigt hätte und eingepackt in dieses Taschentuch war ein falscher roter Bart."

Der Doktor ließ einen leisen Pfiff der Ueberraschung hören.

„Ich setzte mich in Trab, um die beiden Kollegen zu erreichen, aber in dem Augenblick, als ich sie anrief, sie hätten etwas verloren, wandte sich der eine Kerl um, hielt sich die linke Flosse vors Gesicht, damit ich ihn nicht erkennen konnte, und stieß mit einem breiten Dolchmesser nach mir.

„Ich denke mir, so ein Stich mag wohl weh tun und wenn ich jetzt hier umgebracht würde, ohne mein halbes Jahr abgedient zu haben, hätte ich der Polizei unermeßlichen Schaden zugefügt. Ich mache also Kehrt und verschwinde, wie die Wurscht im Spinde, drücke mich beiseite an eine geschützte Stelle, schüttele meine Federn auf, mache mein Bettchen zurecht und penne vergnügt ein. Am andern Morgen, wie ich mir kaum den Schlaf aus den Augen gewischt hatte und mich gerade zum Medimme gehen anschicke, faßt mich der Spitzkopp und ich gehe natürlich ruhig mit, denn Sie wissen ja, Widerstand gegen die Staatsgewalt ist nicht meine Spezialität."

„Gut, gut," sagte Breitschwert, „was du uns erzählt hast, ist von großer Bedeutung. Herr Inspektor, wollen Sie mir den Burschen auf zwei Stunden überlassen, daß wir hinausfahren?"

„Ich komme mit."

Nach diesen Worten zog er den Kasten seines Schreibtisches auf und entnahm ihm ein Paar Handschellen, um sie dem Gefangenen anzulegen. Der aber sagte mit einem treuherzigen Lächeln auf dem Gesicht:

„Nicht doch, Herr Inspektor, Armbänder tragen doch bloß die ganz feinen Herren, ich kann das ja gar nicht verlangen, ich gehe Ihnen wirklich nicht durch."

„Wer dir traut."

(Fortsetzung folgt.)

wird durch eine Meldung des „Echo du Rhin" bestätigt. Danach trafen am 16. August 800 Waggons Lebensmittel im Ruhrgebiet ein gegenüber einem früheren Durchschnitt von 400 bis 500 Waggons.

Wie das „Echo du Rhin" meldet, wurden in der Gegend von Waltrop französische Kavallerietruppen aufs Land hinaus geschickt, um Plünderungen zu verhüten. Nach der gleichen Quelle griff in Herne die französische Gendarmerie ein, um Plünderungen mehrerer Kleider- und Lebensmittellager zu verhindern.

In Remagen wurden neuerdings wieder 33, in Koblenz 12 und in Oberdt 13 Eisenbahner ausgewiesen. In Mülheim erhielten wieder 126 und in Duisburg 112 Eisenbahner den Ausweisungsbefehl.

Das Postamt in Königswinter ist nach viermonatiger Besetzung von den Franzosen wieder freigegeben worden. Der Betrieb ist teilweise deutscherseits wieder aufgehoben worden.

In den Mannesmann-Röhrenwerken in Hattingen herrscht zurzeit ein bedrohlicher Zustand. Es haben sich rote Hundertschaften gebildet. Die Betriebsleitung wurde für abgesetzt erklärt. Ein Gesuch der Düsseldorfer Regierung bei der Besatzungsbehörde, die Zulassung polizeilicher Verstärkungen zuzulassen, wurde von dieser abgelehnt.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Krefeld ist in sämtlichen dortigen Samtfabriken wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt worden. Die Fabriken wollen erst nach Wiederaufnahme der Arbeit über die neuen Forderungen verhandeln. — Die Polizeistunde ist in Krefeld auf 8 Uhr abends festgesetzt worden. In der Stadt herrscht überall Ruhe.

Raubgesindel.

Berlin, 21. Aug. Ein Mann überfiel heute nachmittag eine Konfitürenhändlerin in ihrem Laden und schlug mit einem Hammer auf sie ein, so daß sie schwere Verletzungen davontrug. Von einem vorübergehenden Schüler herbeigerufene Geschäftsleute aus der Nachbarschaft und ein Polizeibeamter nahmen den Täter, der sich in einem Nebenzimmer mit der Schußwaffe in der Hand im Bett versteckt hatte, fest. Vor dem Laden hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, die den Täter, als er auf der Straße in Begleitung des Polizeibeamten erschien, furchtbar zurichtete.

Der Postbeamte Z. aus Neukölln wurde nachts um 1 Uhr, nachdem er seine Dienststelle am Schlesischen Bahnhof verlassen hatte, an der Ecke der Breslauer- und Koppenstraße von fünf Männern überfallen und beraubt. Sie schlugen mit Fäusten auf ihn ein und entrissen ihm die Brieftasche, in der sich 5 420 000 Mark befanden, die er als Nachzahlung erhalten hatte.

In der Brieftasche befanden sich außerdem ein Reisepaß für Z., seine Frau und dessen Kind ebenso seine Postausweispapiere. Zum Schluß stahlen ihm noch die Räuber seine Nickeluhr und ergriffen die Flucht. Eine Beschreibung der Täter vermochte der Ueberfallene nicht zu geben, da an der Straßenkreuzung tiefste Dunkelheit herrschte, er hörte nur, daß einer den anderen mit dem Vornamen Ernst anredete. Die polizeilichen Nachforschungen sind sofort aufgenommen worden.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 23. August 1923.

Erinnerungen.

1436 Ende der Hussitenkriege.
1831 Gneisenau gestorben.
1852 Der Dichter Jul. Hammer gestorben.
1866 Friede zwischen Preußen und Oesterreich.
1916 Das Handels-U-Boot „Deutschland" trifft wieder auf der Weser ein.

•

— **Wir bitten alle unsere verehrten Mitarbeiter** bei Einsendungen von Berichten und ev. Mitteilungen ihre Unterschriften zu geben! (Die Schriftleitung.)

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung der Polizeiverwaltung betr. Typhuskeime in der Ruhr, die im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht wird, aufmerksam. Also Vorsicht!

— Auch an dieser Stelle sei auf die Inseratenpreise im Anzeigenteil hingewiesen.

— **Gerüchte.** Wiederum schwirren Gerüchte von einer Besetzung Schwertes durch die Stadt. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle sei absolut kein Anzeichen dafür vorhanden. Es hat nur eine sehr starke Grenzsperre eingesetzt.

— **Französische Flieger über Schwerte.** Heute morgen umkreisten franz. Flugzeuge in ziemlich niedriger Höhe Schwerte, besonders die Bahnhofsanlagen.

— **Falsche Paßstempel.** Immer noch werden falsche Paßstempel entdeckt, so daß die Vermutung besteht, daß nach Unterbindung der verschiedentlich in Tätigkeit gewesenen unbefugten Stempelstellen sich wieder neue aufgetan haben. Es sei bemerkt, daß nicht nur die Fälscher bestraft werden, sondern auch die Personen, die im Besitz eines Personalausweises oder eines Passes mit einem falschen Stempel betroffen werden. Also Vorsicht!

:?: **Postalisches.** Nach einigen Stunden der Arbeitsruhe ist der Betrieb der Reichsdruckerei im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Die Herstellung der Banknoten erleidet keine Unterbrechung. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhöhung im Auslands-Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 13. August an auf 1 200 000 ℳ festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten. Im Verkehr zwischen Deutschland und Polnisch-Oberschlesien ist der Meistbetrag für Postanweisungen auf 1 000 000 ℳ und für Postaufträge und Nachnahmen auf 3 000 000 ℳ erhöht worden. Fortan können gewöhnliche Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kg. nach Kanada auf dem unmittelbaren Wege über Bremen und Hamburg versandt werden. Die Postverwaltung von Persien befördert von jetzt an ihre Briefposten für Deutschland im Einverständnis mit der russischen Postverwaltung wieder über Rußland. Die bisherige Leitung über Bombay-Suez fällt fort. Hinsichtlich der Leitung der Sendungen aus Deutschland nach Persien über Rußland schweben noch Verhandlungen mit der russischen Postverwaltung. Sobald die Verhandlungen abgeschlossen sind, wird das Reichspostministerium das Erforderliche sogleich veranlassen. Bis auf weiteres erfolgt die Beförderung der deutschen Posten für Persien noch über Suez-Bombay. Es steht indes den Absendern frei, ihre Sendungen nach Persien mit dem Leitvermerk „über Rußland" zu versehen. Derartige Sendungen werden schon jetzt über Moskau geleitet. Die Postverwaltung von Niederl. Indien führt darüber Klage, daß trotz des Verbots, den Paketen Briefe oder persönliche Mitteilungen beizulegen, häufig Pakete eingeben, die Briefe oder Angaben, die die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben, enthalten. Derartige Pakete werden von Postanstalten in Niederl. Indien künftig zurückgesandt werden. Gewöhnliche Postpakete und solche mit Wertangabe bis 1 500 Franken nach der Goldküste-Kolonie können auf unmittelbarem Wege durch deutsche Schiffe (erstmalige Absendung von Hamburg am 27. August) versandt werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

•

Ergste. Vergangenen Sonntag feierte der Bezirk 4a des Märkischen Turngaues sein 4. Bezirks-Spiel- und Sportfest in der Grüne bei Iserlohn. Ca. 380 Turner und Turnerinnen nahmen an den Wettkämpfen teil. Der Turnverein Ergste konnte folgende Resultate verzeichnen: Im Dreikampf für alte Herren über 50 Jahre errang Wilh. Hölscher sen. den 3. Kranz mit 49 Punkten, und über 35 Jahre Otto Stellpflug den 10. Kr. mit 49 Punkten. Im Vierkampf errang vom Jahrgang 04-05 Willi Hölscher den 12. Kr. mit 76 P., Heinrich Schneider den 14. Kr. mit 74 P., Karl Hövelmann den 19. Kr. mit 49 P., Fritz Ulenbrauck den 20. Kr. mit 66 P. Vom Jahrgang 06-07 Heinrich zur Nieden, 15. Kr. 70 P., Fritz Pütter 26. Kranz 57 P., Erich Stellpflug 28. Kr. 55 P., Heinr. Möller 28. Kr. 55 P. und Fritz Wolff 29. Kranz 54 P.

Aus den Provinzen.

Bad Sassendorf. Ein Bulle durch Starkstrom getötet. In dem Stalle des Landwirts Coßmann war die Starkstromleitung durchgescheuert. Ein wertvoller Bulle beschnupperte die Stelle und fiel tot zu Boden. Durch rasches Abziehen des Tieres konnte das Fleisch gerettet werden.

Wanne. Arbeitseinstellung. Die hiesigen Schreinereibetriebe haben mit der Begründung, daß sie nicht mehr in der Lage sind, die Betriebskosten zu decken und der sonstigen Schwierigkeiten Herr zu werden, ausnahmslos ihre Betriebe geschlossen.

Hattingen. Trauriger Schluß einer Familienfeier. In dem benachbarten Winz feierte die Familie Niemann zugleich mit der silbernen Hochzeit die Verlobung ihres Sohnes und ihrer Tochter. Am Nachmittage badete der Verlobte der Braut in der Ruhr, erlitt einen Herzschlag und versank vor den Augen seiner Braut. Erst nach Stunden gelang es, die Leiche zu bergen.

Düsseldorf. Zusammenstoß. Auf der Mölner Straße stieß ein Lastauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde sehr stark beschädigt, eine Anzahl Personen erlitt Verletzungen.

Düsseldorf. Verhaftung eines Briefkastenräubers. Durch die Ueberwachungsstelle der Oberpostdirektion Düsseldorf ist der noch nicht 20jährige Kunstschlosser Heinrich Schoop von hier festgenommen worden, der monatelang nachts Briefkästen ununterbrochen geöffnet und ihres Inhalts beraubt hat. Die von den Briefumschlägen abgerissenen Marken verkaufte er. Von in Briefen befindlichen Verrechnungsschecks entfernte er die Verrechnungsstempel und ließ die Schecks durch Mittelspersonen bei Banken zur Einlösung vorzeigen. In vielen Fällen wurden die Schecks anstandslos ausgezahlt. Die in den Briefen vorgefundenen Abrechnungen versah er mit einem Stempelaufdruck, der um sofortige Bezahlung bat und zog die Beträge von den Patienten gegen Quittungsleistung ein. Dem Verbrecher sind schätzungsweise 100 Millionen Mark in die Hände gefallen. Bei seiner Festnahme besaß er keinen Pfennig mehr.



Zur Eröffnung des lutherischen Weltkonvents in Eisenach-Lutherhaus

In Eisenach trat am Sonntag abend unter Beteiligung von etwa 200 Abgeordneten aus allen Ländern und zahlreichen Gästen der erste lutherische Weltkonvent zusammen, fast sämtliche lutherischen Kirchen der Welt waren vertreten. Deutschland, Nordamerika, Skandinavien, die alpinen Länder, Rußland, Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn, Oesterreich, sogar Indien durch zwei eingeborene Prediger, Australien und China. Hervorragende Führer des Lutherums, Bischöfe, Prälaten, Universitätsprofessoren sind persönlich zugegen, u. a. Landesbischof Dr. Ihmels (Dresden), der bayerische Kirchenpräsident Dr. Veit-München, Erzbischof Dr. Soederbloem-Upsala und mit ihm mehr als die Hälfte aller lutherischen Bischöfe der Welt, Prof. Dr. Morehead-Newyork, der durch sein großartiges Hilfswerk bekannte Führer der amerikanischen Lutheraner und zahlreiche andere. Der Zweck des Konvents, der zum ersten Male zusammentritt, ist die Aussprache über gemeinsame Fragen und Aufgaben des Lutherums, als deren praktisches Ergebnis die Errichtung einer Zentralstelle für das Lutherum erhofft wird. Mit einem feierlichen Gottesdienst am Sonntag abend, gehalten von dem Amerikaner Dr. Stub (St. Paul) wurde die Tagung eröffnet.

Am Montag hielt Prof. Morehead-Newyork auf dem Hofe der Wartburg einen öffentlichen Vortrag über die gegenseitige Unterstützung der Kirchen, dem sich ein feierlicher Bekenntnisakt der Versammelten anschloß. Am Dienstag beginnen die geschlossenen Verhandlungen, die sich auf mehrere Tage erstrecken sollen.

•

Letzte Drahtmeldungen.

89 Millionen Mark Geldstrafe.

München, 21. August. Das Finanzamt Pfaffenhofen (Oberb.) hat den Bankbeamten Ernst Ochsenreiter wegen Einkommensteuerhinterziehung zu 89 Millionen ℳ Geldstrafe verurteilt, nachdem er durch seine nächtlichen Gelage aufgefallen war. Er war im Begriff, nach Amerika auszuwandern.

Die betrogenen elsaß-lothringischen Eisenbahner.

Straßburg, 22. Aug. Das Eisenbahnpersonal Elsaß-Lothringens hat nicht, wie planmäßig festgesetzt ist, acht Stunden, sondern infolge der vielen Betriebsunregelmäßigkeiten 10 bis 14 Stunden zu arbeiten. Den Eisenbahnern war früher zugesagt worden, daß die früheren Staatsbahnen im Staatsbesitz bleiben sollten. Maßgebende französische Stellen arbeiten aber immer mehr darauf hin, die Bahnen an die Privatgesellschaft der Ostbahnen zu bringen. Die Uebertragung der Bahnen ist bisher nur an dem einmütigen Widerstand der Elsaß-Lothringer gescheitert. Deshalb geht die französische Verwaltung jetzt gegen die Beamten mit Zwangspensionierung vor und besetzt erledigte Stellen nicht mehr.

Handel und Börse.

Telegraphische Auszahlung am 22. August 1923.

Amsterdam-Rotterdam	2 105 250
Buenos Aires	1 704 250
Brüssel u. Antwerpen	240 600
Christiania	872 475
Kopenhagen	992 475
Stockholm	1 418 537
Helsingfors	150 375
Italien	230 575
London	24 260 500
Ein Dollar	5 2 3 250
Paris	302 755
Schweiz	962 400
Spanien	707 765
Wien (abgestempelt)	7 519
Prag	156 319
Budapest	47 118

•

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Es waren aufgetrieben: 363 Stück Großvieh, 259 Kälber, 110 Schafe, 924 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht:

1. Rinder.

Ochsen:	Millionen Mark
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben, ungejocht	52
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	51—52
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49—51
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	46—49
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—5?
b) vollfleischige, jüngere	47,5—50
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	44—47,5
Färsen und Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	52
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	52
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50—52
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	40—50
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—40

2. Kälber.

a) feinste Mastkälber	60
b) mittlere Mast- beste Saugkälber	58—60
c) geringe Mast- und gute Saugkälber	55—58
d) geringe Saugkälber	50—58

3. Schafe.

Weidemastschafe:	
a) Mastlämmer	50—55
b) geringere Lämmer und Schafe	35—50

4. Schweine.

a) Fettschweine, über 150 Kg. Lebendgewicht	65
b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg. Lebendgewicht	65
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg. Lebendgewicht	65
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. Lebendgewicht	63—65
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht	60—63

Marktverlauf: flott.

Berliner Warenmarkt vom 21. 8. 23. Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: (In Tausenden Mark) Weizen Märk. 10 000—10 500, Roggen Märk. 7000—7500, Schles. 7000, Weitpr. 6750, Sommergerste 8300—8500, Hafer Märk. 8200—8600, Weizenmehl (100 Kilo) 26 000—29 000, Roggenmehl (100 Kilo) 22 000 bis 25 000, Weizen- und Roggenkleie 5500, Viktoriaerbsen 15 000—18 000, Kleine Speiseerbsen 13 000 bis 16 000, Trockenschnitzel 3800—4000, Kartoffelflocken 6500, Torfmelasse Mischung 30-70 3500 ℳ.

Heu und Stroh. Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amtlich). (In Tausenden ℳ). Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 200—210, desgl. Haferstroh 190—200, desgl. Gerstenstroh 160 bis 170, Roggenlangstroh 190—200, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 175—185, loses Krummstroh 150—160, Häcksel 580—581, handelsübliches Heu 180—190, gutes Heu 200—210 ℳ. — Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh verstehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof" sind im Mittel um etwa 20 Prozent niedriger.

•

Wirtschaftsbarometer vom 21. August.

Goldzollaufgeld 93 809 000 Proz.
20 Mark-Stück 14 680 000 Mark.
Silbermünzen 300 000facher Wert.
Großhandelsindexziffer am 14. August 663 880 und zwar Lebensmittelindex 422 356, Industriestoffe 1 115 425.
Reichsindexziffer am 13. August 436 935.
Buchhändlerschlüsselzahl 760 000.
Bäderindex ab 20. August 580 000.

Die Reichsindexziffer 580 000!

Berlin, 21. Aug. Die Indexziffer des Reiches ist heute auf 580 000 heraufgesetzt worden, nachdem sie erst gestern eine Wertung auf 450 000 erfahren hatte.

Bilder aus dem Ruhrgebiet.

Sechs oder sieben deutsche Männer werden unter Bewachung von zwei belgischen Soldaten durch die Straße geführt. Warum, wohin, unbekannt. Ein über 70 Jahre altes, zittriges Mütterchen, aus Altersschwäche kopfnickend, dreht sich, als der Zug an ihr vorbeimarschiert, um, im gleichen Moment tritt ein Soldat zu ihr und schlägt ihr mit geschlossener Faust unters Kinn, daß sie wie leblos zu Boden fällt.

*

In Duisburg-Hochfeld werden Minuten vor oder nach 8 Uhr abends angetroffene Deutsche beiderlei Geschlechts, etwa 20—30, darunter halbwüchsige Kinder, mußten unter französischer Bewachung im Marschschritt und mit hocherhobenen Händen 20 Minuten bis zum Gerichtsgefängnis laufen. Kolbenstöße sorgten für das Einhalten des Marschtempos und Hochhalten der Arme. Dem Zug voran ein deutscher Arbeiter, der in muden hocherhobenen Händen zwei schwere Pflastersteine trug. Am französischen Kasino vorbeikommend, wurde der Zug mit Lachen, Händeklatschen und entsprechenden Gesten von Offizieren und ihren „Damen" begrüßt.

*

Im steingepflasterten Hofe des Männergefängnisses stehen nachmittags um 4 Uhr ungefähr 100 müde, abgespannte Männer in heißer Sonne, am Abend vorher eingebrachte Gefangene, die bei Beginn der Personensperre auf der Straße angetroffen wurden, darunter Kanalarbeiter in hochschäftigen Arbeitsstiefeln, solche in Kesselanzügen, andere in Normalhemden und Hose, barfüßig oder in Schlappen, durchweg Arbeiter, denen man ansah, sie kamen aus der Arbeit, erreichten ihr Heim vielleicht nicht mehr mit dem Glockenschlag. Diese „Verbrecher" hatten die ganze Nacht auf dem Gefängnishof zugebracht, da das Gefängnis überfüllt ist. Ein Setzen und Liegen wurde nicht gestattet. In bestimmten Zwischenräumen mußte marschiert werden, wer nicht wollte oder schlapp machte, lernte den Gummischlauch kennen. Ein alter, etwa 60 Jahre zählender, leidend aussehender Arbeiter saß abseits auf einem Stein völlig zusammen gebrochen unter den empfangenden Schlägen. Einem andern war das Hemd über dem Rücken völlig zerrissen, so gründlich arbeitete der Gummiknüppel. Stumm und ernst, aufrecht trotz aller Abscheulichkeiten standen die Männer. Nach Stunden durften sie ohne Personalausweis nach Hause gehen, in Kürze Gerichtstag und Bestrafung erwartend. Im Frauengefängnis saß ein junges Mädchen, notdürftig bekleidet und in Schlappen. Sie hatte mit dem Glockenschlag 10 Uhr dem heimeilenden Vater die Haustür geöffnet, als die Patrouille ankam. Vater und Tochter wurden ins Gefängnis geschleppt.

*

Bei den Franzosen in Arbeit stehende deutsche Arbeiter kommen zum französischen Bureau, den wohlverdienten Lohn in Empfang zu nehmen. Ihnen wird klar gemacht, sie haben nicht genug gearbeitet, die Arbeit muß noch einmal getan werden, sonst gebe es keinen Lohn. Kurzerhand werden sie ins Lastauto gesteckt, an einer belebtem Straßenecke springen vier der vaterlandstreuen Arbeiter ab und verschwinden in der Altstadt. Ohne Besinnen streifen die Franzosen für die Fortgesprungenen vier andere Männer aus der Menge heraus und fort saust das Auto.

*

Am 4. Juli begegnete der bei Krupp beschäftigte Schlosser M. einem französischen Offizier, [illegible] nach einer Straße fragte. Als M. auf zweimaliges Auffordern keine Antwort gab, wollte ihn der Offizier mit der Reitpeitsche schlagen. Ein heftiger Stoß M.'s mit einem Schlüsselbund in das Gesicht des Offiziers parierte den Schlag. Der Offizier griff zu seiner Pistole und versetzte M. mit dem Kolben ebenfalls einen Schlag ins Gesicht, wofür er mit wuchtigen Faustschlägen von M. zu Boden geworfen wurde, wo er nach Erhalt einer recht deutlichen Tracht Prügel über seine Reitpeitschen-Kultur nachdenken durfte. — Vivat sequens ...

*

Um die Bevölkerung von ihrer Herzlosigkeit zu überzeugen, werden die Franzosen auch des öfteren liebenswürdig, besonders gegen Damen. So wollte denn ein französischer Kavalier deutschen Frauen seine Ehrfurcht und Achtung (boche) beweisen und bot in einer überfüllten Elektrischen einer jungen Dame einen Platz an, den diese mit dem Bemerken ablehnte: Von einem Franzosen nimmt kein deutsches Mädchen etwas — an — er durfte sich wieder setzen.

Die Deutschen können verrecken.

Das zynische Wort eines französischen Staatsmannes, des Tigers Clemenceau, es seien 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt, ist den Henkersknechten Poincarés zur Richtschnur ihres Handelns geworden. Das Ruhrvolk will nicht zum Sklaven werden, gut, da soll es auf die Knie gezwungen werden. Brutal und offen haben es französische Kommandanten gesagt. Die rigorose Verkehrssperre dient allein diesem Zweck. Was kümmerts die Franzosen, wenn die Milchzüge, die die Säuglingsmilch für die Großstädte des dichtbevölkerten Industriebezirks hereinführen, verspätet eintreffen, da die Milch 30—40 Kilometer weit auf Fuhrwerken in stundenlanger Fahrt im Sonnenbrand geholt werden muß, sodaß sie meist sauer ankommt? Eh bien, was schadets, wenn die deutschen Kleinkinder an Brechdurchfall dahinsterben? Der deutsche Klapperstorch ist doch Frankreichs gefährlichster Feind!

Mit Emphase weisen die Franzosen in der Presse des besetzten Gebietes — soweit sie dieser noch gnädigst das Erscheinen erlauben — darauf hin, daß „sie die Lebensmittelzufuhr nicht erschweren". Dabei kann jeder bezeugen, wie unendlich schwer es ist, Lebensmittel hereinzuschaffen. Man will Güter den französischen militarisierten Bahnen anvertrauen, die ja gar nicht in der Lage sind, den Bedarf für 4½ Millionen Menschen zu transportieren. Hunderte von Wagenladungen mit Lebensmitteln stehen in den Grenzbahnhöfen des unbesetzten Gebietes und harren des Abtransports. Durch die einschneidenden Maßnahmen hinsichtlich der Einschränkung des Auto- und Fuhrwerksverkehrs, der Aus- und Einreise, die wahnsinnigen und unerhörten Straßensperren ist es tatsächlich bald so weit, daß im Ruhrgebiet die ernstesten Dinge zu befürchten sind.

In ihren Veröffentlichungen, zu denen die Zeitungen im besetzten Gebiet gezwungen werden, suchen die Franzosen den Anschein zu erwecken, als ob sie nicht die mindeste Schuld an der Aushungerung des Ruhrgebiets treffe. In der Praxis tun sie alles, um die Einfuhr zu verhindern. So wurde ein großes Lastauto mit Lebensmitteln, für die alle Bescheinigungen beigebracht worden waren, dennoch an der Ruhrgrenze beschlagnahmt, weil sich zwei Kisten mit Seife dabei befanden. Was brauchen sich die Boches zu waschen! Selbst Salz will man beanstanden! Man könnte es ja auch zu technischen Zwecken gebrauchen.

Wer einen Ausweis erhalten will, um Lebensmittel einführen zu können, der kann oft tagelang antichambrieren und erhält doch keinen. Dem Gemeindevorsteher von A. sagte der französische Kommandant, als der Vorsteher der großen Industriegemeinde auf die ungeheure Lebensmittelnot hinwies: „Wenn die Deutschen nicht wollen wie wir wollen, dann sollen sie verrecken."

Das ist die „große Nation", die am 14. Juli den Tag feierte, wo ihre Vorfahren die Bastille stürmten, um der Welt „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" zu bringen. Wie tief in Barbarei zurückgefallen ist doch die französische Nation, die von Poincaré und Degoutte geleitet wird.

Eine französische Stimme über die Ruhrbesetzung.

Die sehr interessanten französischen „Hefte für Menschenrechte", die vielleicht keine sonderliche Verbreitung und keinen bemerkenswerten Einfluß in Frankreich haben, aber geistig auf einer bemerkenswerten Höhe stehen, bringen in einer ihrer letzten Nummern das Ergebnis einer vom französischen Zentralkomitee für Menschenrechte veranstalteten Umfrage über die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung: Professor Guide äußert sich über den von der französischen Regierung zur Begründung des Ruhreinbruchs herangezogenen Paragraphen 18 des zweiten Anhangs zum Versailler Vertrag dahin, daß unter den dort aufgezeichneten „wirtschaftlichen und finanziellen Repressalien" sowie den „sonstigen durch die Umstände gebotenen Maßnahmen" eine militärische Besetzung nicht verstanden werden könne, denn es handle sich eben hier nur um wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen bezw. deren Analoga. Unter diesen analogen Maßnahmen „die Invasion Deutschlands mit einer Armee von 80 000 Mann, die Einrichtung einer Verwaltung auf unbestimmte Zeit (1000 Jahre, wenn es nötig ist, wie der General gesagt hat), im übrigen Tausende von Ausweisungen, Einkerkerungen, Requisitionen" zu begreifen, das ist überhaupt keine juristische Argumentation mehr, sondern eine juristische Farce, eine Farce, die um so grotesker wirkt, wenn man an die ersten Zeilen des Artikels denkt, „daß Deutschland sich verpflichtet, derartige Akte nicht als feindlich zu betrachten".

Anderer Meinung ist Professor Scelle von der Universität Dijon, der die merkwürdige Argumentation vorbringt, daß genau wie im Zivilrecht jeder Gläubiger das Besitztum seines Schuldners pfänden könne, könne das auch ein Staat dem anderen gegenüber.

Anzeigenpreise ab 23. August:
Für die achtmal gespaltene Millimeterzeile
Lokale 18000 M. Ausw. 36000 M.
Reklame pro Millimeter 90000 M. Offertengebühr 10000 M. Auskunftsgebühr 5000 M.

Jeden Morgen freu ich mich
aufs neue über die Erfrischung und Belebung von Kopfhaut und Nerven durch einige Tropfen Javol. Aber nichts ist auch besser als Javol, um Schuppen und Schinnen zu beseitigen, um das Haar seidenweich, duftig und locker zu machen. Javol ist in jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.

Tüchtiges
Landmädchen
gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
W. Wortmann,
Lichtendorf, Telefon 262. 2717

Ergste.
Wer besorgt die „Schwerter Zeitung" jeden Nachmittag gegen 2 Uhr von Ergste nach Garenfeld. 1 kleines Päckchen von etwa 40 Blättern?

Bekanntmachung.
Da anzunehmen ist, daß die Ruhr auf weite Strecken mit Typhuskeimen verseucht ist, wird die Bevölkerung vor dem Baden und Waschen in der Ruhr eindringlichst gewarnt. 2732
Die Polizeiverwaltung.

Zeitungsboten oder -Botin
für Holzen zum 1. September gesucht.
„Schwerter Zeitung"

Empfehle mich im
Nähen.
Frau Ella Schablowsky,
Emmastr 6, I Elg. I.

Auch für das Jahr 1924 erscheint der altbekannte
Neukirchener
1924
Abreisskalender
(Der christl. Hausfreund)
Grundpreis nur Mk. —.80
Um denselben unserer verehrten Kundschaft noch preiswert liefern zu können, nehmen wir schon jetzt Bestellungen bei Vorauszahlung zur jeweils geltenden Bücher-Schlüsselzahl entgegen. Die Preiserrechnung geschieht durch Multiplikation des angegebenen Grundpreises mit der Schlüsselzahl (zurzeit 700000) — Tagespreis also —.80 × 700000 = 560000.—
Buchhandlung Carl Braus.

Brotmarken-Ausgabe.
Die Ausgabe der Brotmarken findet gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte wie folgt auf Zimmer Nr. 5 statt:
Freitag, den 24. August 1923, vormittags für Lebensmittelkarte 1—1000
Freitag, den 24. August 1923, nachmittags für Lebensmittelkarte 1001—2000
Sonnabend, den 25. August 1923, vormittags für Lebensmittelkarte 2001—3000
Sonnabend, den 25. August 1923, nachmittags für Lebensmittelkarte 3001—Schluß
Schwerte, den 22. August 1923. 2725
Der Magistrat.

Wie vermindere ich die Kosten für Schuhreparaturen?
Nur dadurch, daß ich „schwarze Sohlen" verwenden lasse.
Dieselben sind zu haben bei
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Senningsweg 26. —
Spezialität: Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte. 1953
Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund.

Tüchtige erste und zweite
Wärmer für Blocköfen
gesucht. 2734
Eisenindustrie zu Menden und Schwerte
Aktiengesellschaft, Schwerte.

Bekanntmachung.
Die Feststellung des Ersatzmannes für das aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschiedene Mitglied Kaufmann Peter Koordt findet gemäß §§ 59 der Wahlordnung für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am Donnerstag, den 23. August 1923, nachmittags 5 Uhr, im Magistratssitzungssaale statt.
Schwerte, den 21. August 1923. 2726
Der Wahlvorsteher. J. V.: Melchheier.

Aelterer lediger Schweizer sucht
passende
Stelle
zum 1. September zu jedem beliebigen Viehbestand. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter Nr. 2724 an die Geschäftsstelle.

Sommersprossen!!
Ein einfaches, wunderbares Mittel gegen jeden kostenlos mit.
Frau M. Poloni
Hannover-G 223, Schließfach 601

Leistungsfähiger Drahtzieherei
ist Sicherstellung ihres Rohmaterialbedarfs geboten durch Angliederung an großes
Eisen-Export-Haus.
Angebote mit genauen Unterlagen unter Nr. 2733 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fettdichtes
Butterbrotpapier
ist wieder zu haben in der
Buchhandlung C. Braus

Kinderwagen
2730
zu kaufen gesucht.
Siebald,
Hagenerstraße 15.

Tierhalter!
Futterzusatz Heppe
kräftigt d. Verdauung, stärkt d. Knochenbau, schützt vor Krankheiten, regt die Freßlust an.
Nur echt in
Med.-Drog. Wilh. Heppe.

Inseriert in der
Schwerter Zeitung.